

# Wehmütiger Abschied auf Raten

Handball: Hannelore Bär tritt nach 21 Jahren als 1. Vorsitzende des VfB Westfalia Wetter-Wengern kürzer

Von Jana Peuckert

**Wetter.** Als Hannelore Bär vor etwa einem Jahr erklärt, ihr Amt als 1. Vorsitzende des VfB Westfalia Wetter-Wengern nach 21 Jahren abzugeben, sind die Vereinsmitglieder des Handballvereins entsetzt. Doch Bär macht ihre Ankündigung wahr. Vor einigen Tagen steht sie bei der Jahreshauptversammlung nicht mehr zur Wiederwahl.

Ganz verloren geht die Wittenerin den Sportlern aber nicht. Sie steht dem Vorstand auch weiterhin bei Fragen hilfreich zur Seite. Und: Sie hat den Posten des Jugendleiters übernommen. Damit gehört die Organisation und Koordination der jungen Spieler zu ihren Aufgaben. Aktiv dabei ist sie jeden Mittwoch, wenn sie die Jüngsten trainiert. Bei den Mini-Handballern sind Jungen und Mädchen ab zwei Jahren willkommen. Mit ihnen verbessert Bär die Feinmotorik, bringt den Kinder den Umgang mit dem Ball bei.

Eine Aufgabe, die der Vereinsfrau viel Spaß macht. Dabei ist es gar nicht der Sport, der sie bei Westfalia Wetter-Wengern hält. Richtig gerne gespielt habe sie nie, verrät Bär. Erst spät, mit Mitte 20, kommt Bär zum Handball. Zunächst geht sie nur als Zuschauerin mit. Doch als dann die Frauenmannschaft Unterstützung braucht, entscheidet sich Bär, von der Zuschauerbank aufs Feld zu treten. Mit mäßigem Erfolg. „Ich bin kein Naturtalent“, gibt sie zu. Meis-

tens hätte die Mannschaft verloren. Das sei frustrierend gewesen. Mit der Zeit seien immer weniger zum Training gekommen. Nach etwa vier Jahren habe sich die Mannschaft schließlich ganz aufgelöst.

Bär geht zwei Jahre ins Ausland. Nach ihrer Rückkehr zieht es die gebürtige Essenerin nach Witten, wo sie bis heute lebt. Kaum wieder in Deutschland gelandet, kehrt sie zurück zum VfB Westfalia.

**„Es war das Vereinsleben, das mich gehalten hat.“**

**Hannelore Bär**, langjährige 1. Vorsitzende VfB Westfalia Wetter-Wengern

Aktiv spielen wird sie allerdings nicht mehr – es gibt keine Frauenmannschaft mehr. „Es war das Vereinsleben, das mich gehalten hat“, erklärt Bär. Sie habe liebe Freunde gefunden. Und so wird sie 1984 zunächst 2. Vorsitzende. Zwölf Jahre später übernimmt sie den Vorsitz.

Da sie bis dato immer schon etwas mehr gemacht hat als für einen zweiten Vorsitzenden nötig, ist es keine große Umstellung für Bär. Allerdings muss sie nun den Verein repräsentieren. Das sei schon neu für sie gewesen. „Das hat mich geprägt.“ Zwar gibt es keine Frauenmannschaft mehr, es bildet sich aber eine Mädchenmannschaft. Diese spielt jedoch nicht sehr lange. „Wir

hatten dann Jahre lang keine Jugend“, sagt Bär. Dann kommt ihr eine Idee. Immer wieder beobachtet sie, mit wie viel Spaß Kinder ihre Handball spielenden Eltern begleiten. „Da habe ich sie einfach mal ‘eingefangen’, um mit ihnen zu trainieren“, sagt Bär.

Eine Hallenzeit von der Stadt ist schnell genehmigt. Jeden Mittwoch kommen die Kleinen von nun an zusammen. „Am Anfang war es sehr mühselig. Manchmal waren nur vier Kinder da. Aber ich habe nicht aufgegeben“, so Bär. Das Durchhalten zahlt sich schließlich aus. „Jetzt boomt es“, freut sich die Trainerin.

Obwohl sie nach dem Aus der früheren Frauenmannschaft nicht mehr aktiv gespielt hat, macht Bär den Trainerschein, ist als Schiedsrichterin unterwegs und sitzt über Jahre am Zeitnehmertisch. Dort muss sie stets alle Änderungen im Regelwerk kennen. Vor einiger Zeit gibt sie diese Tätigkeit auf.

**Gelegentlich als Trainerin aktiv**

Den Gedanken, neben den Mini-Handballern auch wieder ein Jugendteam zu haben, gibt Bär nicht dran. Vor etwa einem dreiviertel Jahr zieht sie die Kinder ab fünf Jahren aus der Mini-Abteilung heraus und bildet eine eigene Jugendgruppe. Das Training übernimmt Bär jedoch nur in Ausnahmefällen. Sie will sich ganz auf die Minis konzentrieren, überlässt die Größeren einem anderen Trainer.

